

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ostpreußen angewiesen, unverzüglich eine Unterstützung durch vier Korps und eine Kavallerie-Division anzufordern<sup>1)</sup>, die — wie er gehört hatte — in Ostpreußen verfügbar werden würden. Darauf hatte Hauptmann v. Fleischmann seinem Generalstabschef am Abend des Tages gedrahtet<sup>2)</sup>, das Oberkommando der deutschen 8. Armee beabsichtige immer noch die Narew-Operation. Er schlug daher vor, der Forderung auf Einsatz der deutschen Kräfte in Galizien nunmehr durch sofortiges drahtliches Ansuchen beim Deutschen Kaiser Nachdruck zu verleihen und dabei auf die „sichere Möglichkeit des Haltens“ der San-Linie hinzuweisen, denn nur dadurch schien ihm ein geordneter Einsatz der deutschen Verstärkungen gewährleistet.

Als diese Drahtung des Hauptmanns v. Fleischmann in der Nacht  
 14. September. vom 13. zum 14. September bei der inzwischen nach Neu-Sandez verlegten verbündeten Heeresleitung eintraf, befand sich das österreichisch-ungarische Heer mit alleiniger Ausnahme der linken Flügelarmee noch östlich des San. Ob Erzherzog Friedrich je die Absicht gehabt hat, an diesem Flussabschnitt ernstlich Widerstand zu leisten, ist fraglich. Sein Generalstabschef, General v. Conrad, berichtet, die Fortsetzung des Rückzuges sei abhängig gewesen vom Verhalten des Feindes und vom Eintreffen der beantragten deutschen Verstärkungen. Als „Retablierungslinie“, in der er den Truppen zunächst einmal Ruhe gönnen und ihre arg gelichteten Einheiten und Verbände ordnen und wieder auffüllen wollte, habe er zunächst den Dunajez (mehr als 100 km westlich des San) in Aussicht genommen gehabt, „äußersten Falles die Höhe von Krakau“. „Sollte aber säumiges Vorgehen des Feindes die Festsetzung schon früher ermöglichen, so blieb dies willkommen“<sup>3)</sup>. Der Entschluß, den Rückzug weit nach Westen fortzusetzen, ist dem General v. Conrad schwer genug geworden. Man müsse Herz und Verstand trennen, hat er damals zu seiner Umgebung geäußert; das Herz spräche gegen das Zurückgehen, der Verstand aber dafür<sup>4)</sup>. Angesichts des zunächst dichtauf folgenden Feindes schien es unmöglich, die Abwehr am San ausreichend vorzubereiten; da das linke Weichsel-Ufer von allen österreichisch-ungarischen Truppen entblößt war, drohte von dort Umfassung und Umgehung<sup>5)</sup>. Unter solchen Verhältnissen ließ der Zustand des Heeres

<sup>1)</sup> Kriegsarchiv Wien, Studie des Oberstleutnants v. Joly. — <sup>2)</sup> Ebenda.

<sup>3)</sup> Conrad IV, S. 705 und 711. — Anders lautende Angaben, wie sie in einigen der ersten Befehle und amtlichen Mitteilungen enthalten sind (z. B. auch vom 13. September an den Feldmarschalleutnant Ritter v. Martterer von der Militärkanzlei des Kaisers Franz Josef, Conrad IV, S. 737), haben wohl nur den Zweck gehabt, den großen Ernst der Lage nicht allgemein bekannt werden zu lassen.

<sup>4)</sup> U. a. D. S. 752.

<sup>5)</sup> Kriegsarchiv Wien, Studie des Oberstleutnants v. Joly. Die Darstellung, die General v. Conrad im Gespräch mit General Ludendorff am 18. September gab